

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:	<b>V/0638/2017</b>
Auskunft erteilt:	Frau Pohl Frau Bülter Frau Paarmann
Ruf:	492-5100 492-5527 492-5526
E-Mail:	praevention@stadt-muenster.de
Datum:	16.08.2017

Betrifft

Bericht und Finanzierungsvorschlag zu dem Maßnahmenprogramm einer kind- und jugendbezogenen Armutsprävention in Münster

Beratungsfolge

06.09.2017	Ausschuss für Soziales, Stiftungen, Gesundheit, Verbraucherschutz und Arbeitsförderung	Vorberatung
06.09.2017	Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien	Vorberatung
13.09.2017	Ausschuss für Gleichstellung	Vorberatung
14.09.2017	Integrationsrat	Vorberatung
20.09.2017	Haupt- und Finanzausschuss	Vorberatung
20.09.2017	Rat	Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

I. Sachentscheidung:

1. Der Rat nimmt den Bericht zu dem Maßnahmenprogramm einer kind- und jugendbezogenen Armutsprävention in Münster für die Jahre 2015-2017 zur Kenntnis.
2. Der Rat beschließt, dass in den Stadtteilen Berg Fidel, Gremmendorf, Angelmodde, Kinderhaus, Gievenbeck, Hiltrup, Wolbeck und Mitte ab dem 01.01.2018 die Stellenanteile für die Stadtteilkoordination Frühe Hilfen mit 3,25 VZÄ bei freien Trägern der Jugendhilfe verstetigt werden. Hierzu werden ab 2018ff. jährlich Mittel in Höhe von 227.500€ zur Verfügung gestellt.
3. Der Rat beschließt, den kommunalen Eigenanteil für die Bundesinitiative Frühe Hilfen in Höhe von 33.500 € jährlich ab 01.01.2018 durch Mittel der Hilfen zur Erziehung zur Verfügung zu stellen, um den Förderbetrag des Bundes in voller Höhe zu erhalten.
4. Der Rat nimmt zur Kenntnis, dass die darüber hinaus aufgeführten Präventionsmaßnahmen zum 31.12.2017 auslaufen, sofern der Rat keine weiteren Haushaltsmittel zur Verfügung stellt. Diese zusätzlichen Maßnahmen sind zwar wünschenswert, aber aus dem Gesamthaushalt ohne Deckungsvorschlag nicht finanzierbar.

II. Finanzielle Auswirkungen:

Im Haushaltsplan 2018ff. sollen finanzielle Mittel für den Erhalt der Stadtteilkoordination Frühe Hilfen in der Stadt Münster bereitgestellt werden.

Finanzierung/Mittelbereitstellung

Die o. g. Sachentscheidung ist wie folgt zu finanzieren:

Teilergebnisplan					
	Nr.	Bezeichnung	Haus-haltsjahr	Betrag €	Bemerkungen
Produktgruppe Zeile	0604 16	Familienförderung Sonstige ordentliche Aufwen-dungen	2018ff.	227.500 €	3,25 VZÄ Freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe
Produktgruppe Zeile	0605 15	Hilfen zur Erziehung Transferaufwendungen	2018 ff.	33.500 €	Kommunaler Eigenanteil für die Bundesiniti- ative Frühe Hilfen Deckung: 0605

Summe: 261.000 €

Die zur Finanzierung erforderlichen Ermächtigungen sind im Haushaltsplan 2018 ff bei o. g. Produktgruppe veranschlagt bzw. vorgesehen. Es wird zur Kenntnis genommen, dass die Beschlussausführung unter dem Vorbehalt steht, dass der Rat im Rahmen der Haushaltssatzung 2018 (Ergebnis- und Finanzplanung) die Ermächtigung bereitstellt.

**Begründung:**

**1. Ausgangslage**

Derzeit leben in Münster **47.178 Kinder und Jugendliche** unter 18 Jahren (Stand 31.12.2016). In der Altersgruppe der 0-bis 18jährigen sind insgesamt **8.426** Kinder und Jugendliche nach dem SGB II (7.369) und Asylbewerberleistungsgesetz (1.057) leistungsberechtigt (Stand 31.12.2016) und damit von Armut bedroht.

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien erstellte in Kooperation und Abstimmung mit dem Amt für Schule und Weiterbildung, dem Sozialamt und dem Amt für Gesundheit, Veterinär- und Lebensmittelangelegenheiten 2011 ein erstes Handlungskonzept zur Bekämpfung der Kinderarmut in Münster unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Hearings „Kinderarmut in Münster – eine drängende Handlungsaufforderung an die Kommunalpolitik“. Insbesondere benachteiligten Kindern sollte somit eine möglichst frühe Förderung und intensive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eröffnet werden.

**Chronologischer Überblick über die bisherigen Vorlagen, die im Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familie beraten wurden:**

Vorlagennummer	Betreff
V/0926/2006	Hilfen zur Erziehung – Entwicklung und Ausbau frühzeitiger Präventionsangebote sowie Aufbau eines sozialen Frühwarnsystems im Stadtteil Coerde
V0239/2011 V/0239/2011/1.Erg	Maßnahmenprogramm einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster <i>Am 25. Mai 2011 hat der Rat der Stadt Münster das „Maßnahmenprogramm einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster“ (V/0239/2011 und V/0239/2011/1.Erg) beschlossen und für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen von 2011 bis 2014 jährlich Mittel in Höhe von 152.000 Euro bereitgestellt.</i>

V/0216/2012	Teilnahme der Stadt Münster am Modellvorhaben „Kommunale Präventionsketten“
V/0647/2012	Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/GAL Nr. A-R/0027/2012 „Masterplan Frühe Hilfen Münster präventiv-offensiv-qualifiziert-vernetzt“
V/0594/2013	Einbringung des kommunalen Eigenanteils im Kontext der Bundesinitiative Frühe Hilfen durch Finanzierung respektive Teilfinanzierung von vier Präventionsprojekten
V/0158/2013	Zwischenbericht zur Umsetzung des „Maßnahmenprogramms einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster <i>Auf Grundlage des Zwischenberichts wurden die Mittel für das Maßnahmenprogramm einer kindbezogenen Armutsprävention auf Empfehlung des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien auf insgesamt 202.000 Euro erhöht</i>
V/0144/2014	Maßnahmenprogramm einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster – Stadtteilkoordination Frühe Hilfen für den Bezirk Nord – Stadtteil Kinderhaus und den Bezirk Mitte <i>Im Rahmen der Mittelerhöhung wurden 2014 zwei weitere Stadtteilkoordinatoren Frühe Hilfen im Bezirk Mitte und Bezirk Nord (Kinderhaus) eingesetzt (V/0144/2014).</i>
V/0703/2014	Stadtteilkoordination Frühe Hilfen – 1. Erfahrungsbericht
V/0642/2014	2. Sachstandsbericht zur Umsetzung des Maßnahmenprogramms einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster“ <i>Am 10. Dezember 2014 hat der Rat der Stadt Münster auf Grundlage des Sachstandsberichtes die Fortführung des Maßnahmenprogramms einer kindbezogenen Armutsprävention für drei weitere Jahre (2015 - 2017) beschlossen und den Ansatz im Rahmen der Haushaltsberatungen von 152.000 Euro jährlich auf 375.000 Euro in 2015, 400.000 Euro in 2016 und 300.000 Euro in 2017 erhöht.</i>
V/1002/2014	Prävention und Frühe Hilfen in Münster
V/0190/2015	Maßnahmenprogramm einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster – Umsetzung weiterer Maßnahmen 2015 – 2017 <i>Im Rahmen der Mittelerhöhung hat die Verwaltung mit der Vorlage V/0190/2015 eine Erweiterung des Maßnahmenprogramms vorgelegt. Im Fokus des gesamten Maßnahmenprogramms standen dabei zunächst vor allem früh ansetzende Hilfen für Kinder und deren Familien, die vor bzw. mit der Geburt beginnen und entlang der Lebensphasen im Alltag der Familien verankert sind, da insbesondere in den ersten Lebensjahren eines Kindes wichtige Grundlagen für die gesamte weitere Entwicklung gelegt werden.</i>
E1/V/0190/2015	Maßnahmenprogramm einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster – Umsetzung weiterer Maßnahmen 2015 – 2017 <i>Mit Beschluss des Rates vom 06.05.2015 (V/0190/2015/1. Erg.) und entsprechend der Empfehlung des AKJF vom 29. April 2015 wurde die Verwaltung beauftragt, das Maßnahmenprogramm unter Berücksichtigung neuer Angebote und Projekte für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen ab dem schulpflichtigen Alter und unter Berücksichtigung der besonderen Situation von jungen Flüchtlingen zu erweitern.</i>
V/0621/2015 V/0621/2015/1.Erg.:	Maßnahmenprogramm einer kind- und jugendbezogenen Armutsprävention in Münster - Umsetzung weiterer Maßnahmen 2015 – 2017 <i>Mit der Vorlage 0621/2015/1.Erg. wurden im November 2015 insgesamt 24 kind- und jugendbezogene Maßnahmen beschlossen.</i>
V/0628/2015	Verwendung vorhandener Mittel aus dem Landesmodellprojekt „Kein Kind zurücklassen!“ und der Bundesinitiative Frühe Hilfen
V/0363/2016	Maßnahmenprogramm einer kind- und jugendbezogenen Armutsprävention in Münster – Umsetzung jugendbezogener Maßnahmen in 2016 und 2017 - <i>Weitere jugendspezifische Maßnahmen für die Jahre 2016 und 2017 wurden mit der der Vorlage V/0363/2016 initiiert und umgesetzt. Das gesamte Maßnahmenprogramm einer kind- und jugendbezogenen Armutsprävention in Münster weist aktuell insgesamt 30 laufende Angebote und Projekte sowie strukturelle Maßnahmen auf.</i>

## 2. Fachliche Grundlagen

Die Stadt Münster hat frühzeitig den Präventionsgedanken aufgegriffen und kommunalspezifische Konzepte und Modellprojekte auf den Weg gebracht, um ein gelingendes Aufwachsen von Anfang an zu ermöglichen und gesellschaftliche Teilhabe und Integration für Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Der Auf- und Ausbau neuer Handlungskonzepte, Strukturen und Netzwerke gestaltet sich dabei als ein komplexes Vorhaben. Dies kann nur in gemeinsamer Verantwortung von Jugendhilfe, Gesundheit, Soziales und Schule gelingen. Neben den Regelinfrastruktureinrichtungen ist die Gestaltung einer kommunalen Präventionslandschaft grundlegende Voraussetzung. Hier hat die Stadt Münster in den vergangenen Jahren zentrale Grundlagen geschaffen.

Zu nennen sind hier das Modellprojekt „Stadtteilkoordination Coerde“ seit 2007, die stadtweiten Willkommensbesuche zur Geburt eines Kindes durch das Präventionsteam seit 2008 und das Maßnahmenprogramm einer kind- und jugendbezogenen Armutsprävention in Münster seit 2011.

Prävention wird dabei grundsätzlich als **Querschnittsaufgabe** verstanden und hat zum Ziel, dauerhafte Verantwortungsgemeinschaften zu bilden und Präventionsketten lebensphasenbegleitend weiter zu entwickeln und aufeinander abzustimmen.

Im Sinne einer umfassenden Präventionsstrategie hat das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien im März 2012 die erste kommunale Präventionskonferenz durchgeführt und sich für das Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen – Kommunen in NRW beugen vor!“ (KEKIZ) erfolgreich beworben.

Im Mittelpunkt von **KEKIZ** steht ein umfassender Präventionsgedanke von der Schwangerschaft bis zum Übergang in die Berufswelt und die Verbesserung der Zusammenarbeit der an der Präventionskette beteiligten Akteure. Die Ergebnisse aus dem Modellprojekt „Kein Kind zurücklassen – für ganz NRW“ werden als wichtige Lektorientierungen und Bestandteile im Entwicklungsprozess verankert.

Mit der **Bundesinitiative „Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“** wurden zusätzlich seit November 2012 der Ausbau der Frühen Hilfen und die Vernetzungsbestrebungen zwischen den verschiedenen Professionen unterstützt. Dazu gehören auch die Finanzierung der Netzwerkkoordination, der Einsatz von Familienhebammen sowie die Förderung ehrenamtlicher Strukturen.

Die Vernetzungsleistungen und Angebote im Bereich der Frühen Hilfen und Prävention haben sich in der kommunalen Angebotsstruktur etabliert und werden vom öffentlichen Jugendhilfeträger über die Koordinationsstellen Frühe Hilfen systematisch zusammengeführt.

In den kommenden Jahren gilt es, die verschiedenen Präventions- und Vernetzungsbestrebungen weiter zu entwickeln, zu qualifizieren und noch intensiver miteinander zu verknüpfen. Um an die bisherigen positiven Effekte früher Intervention anschließen zu können, sollten bereits erprobte und bewährte Angebote innerhalb der gesamtstädtischen *Präventionskette* auf sozialraumbezogener Ebene verstetigt werden.

Im Folgenden werden einzelne Kriterien aufgeführt, welche wegweisend für die weitere präventive Herangehensweise sein sollen:

- **Partizipation:** Die Beteiligung von Eltern, Kindern und Jugendlichen sollte in der Angebotsentwicklung eine zentrale Rolle spielen
- **Übergänge und Zugänge:** Insbesondere die Zugänge zu den Unterstützungsangeboten vor Ort gilt es zu verbessern, so dass der Ausbau struktureller Maßnahmen im Vordergrund steht und nicht die Erweiterung vieler kleiner Maßnahmen
- **Netzwerkarbeit:** Das Netzwerk sollte Verstetigung finden und auch die sozialräumliche Vernetzungsarbeit sollte intensiviert werden. Die Abstimmung und Verzahnung der Maßnahmen aus Jugendhilfe, Gesundheit, Soziales und Schule in ein integriertes Handlungskonzept kommunaler Prävention ist dabei ein wichtiges Ziel.

Das Leitbild für die Münstersche Ausrichtung präventiver Angebotsstrukturen stellt die **Präventionsmaxime** dar, welche die verantwortlichen Akteure aus Politik, Bildung, Gesundheit, öffentliche und freie Jugendhilfeträger auf der zweiten Präventionskonferenz im Jahr 2014 gemeinsam verabschiedet haben und die unter <http://www.stadt-muenster.de/jugendamt/eltern-und-familien/fruehe-hilfen-und-praeventive-angebote.html> abrufbar ist.

Diese gilt in den unterschiedlichsten Ressorts als gemeinsame Präventionsgrundlage, auf deren Basis die Präventionskette fortgeschrieben wurde.

### **3. Lebensphasen, Handlungsschwerpunkte und Zielgruppen**

#### **Lebensphasen**

Die Präventionskette im Bereich der kind- und jugendbezogenen Armutsprävention wurde von der Schwangerschaft/Geburt bis hin zum Übergang Schule/Ausbildung/Beruf mit entsprechenden Konzepten und Maßnahmen stadtweit und sozialräumlich weiter ausgebaut.

Die Maßnahmen bilden in den vier Lebensphasen

1. Rund um Schwangerschaft und Geburt
2. Rund um die Kita
3. Von der Grundschule bis in die weiterführende Schule
4. Rund um die Jugendphase

die Glieder der Münsterschen Präventionskette.

Eine Verknüpfung der verschiedenen Handlungsfelder und des Zusammenwirkens der Kinder- und Jugendhilfe, der Gesundheitshilfe und von Bildung und Soziales ist dabei die Voraussetzung für das Gelingen der Präventionskette.

#### **Handlungsfelder**

Handlungsleitend für das Maßnahmenprogramm ist es, Armutsfolgen bei Kindern so früh wie möglich abzufedern, indem ihnen von Anfang an gute Entwicklungs-, Bildungs- und Gesundheitschancen zu teil werden. Vor diesem Hintergrund wurden mit dem Selbstverständnis eines mehrdimensionalen Ansatzes insgesamt vier zentrale Handlungsfelder definiert und mit entsprechenden Maßnahmen hinterlegt, die für das Aufwachsen von Kindern in Armutssituationen von Bedeutung sind.

Handlungsfeld 1 „Frühe Hilfen – Bindungen stärken“

Handlungsfeld 2 „Frühe Förderung – Kinder stärken“

Handlungsfeld 3 „Gesunde Kindheit – Gesundes Aufwachsen“

Handlungsfeld 4 „Bildung ermöglichen – Leben lernen“

Darüber hinaus wurden wesentliche strukturelle Maßnahmen definiert. Hierzu zählen der Ausbau von ressortübergreifenden Vernetzungsstrukturen, Qualifizierungsmaßnahmen für die pädagogischen Fachkräfte sowie ehrenamtliche Unterstützungsmodelle.

#### **Zielgruppen**

Es werden Zugänge geschaffen:

- a) mit universellen und primärpräventiven Maßnahmen, die sich prinzipiell an alle Familien - unabhängig von bereits bestehenden Belastungen - richten. Sie wollen die Ursachen für das Auftreten von Problemen vermeiden.
- b) mit spezifischen und sekundärpräventiven Angeboten für Familien mit Risikolagen, die in der Regel längerfristig auf die Lebenssituation der Familien wirksam sind und die das Auftreten von Belastungen verhindern oder abmildern wollen.

Hierbei sind folgende Risikolagen zu nennen:

- Einkommensarme Familien
- Familien mit Migrationsvorgeschichte
- Alleinerziehend
- Eltern mit niedriger Qualifikation
- Mehrkindfamilie

Zusätzliche Belastungen der Familien:

- Multiple, beunruhigende Sorgen/Probleme
- Andere Familiensprache
- Dauerhafte Stressaussetzung
- Fehlende Unterstützungsnetzwerke
- Subjektive Armutsbetroffenheit
- Unsicherheit in der Elternrolle

c) mit indizierten und tertiärpräventiven Hilfen, die sich an Familien mit manifesten Problemlagen richten, mit dem Ziel, einer Chronifizierung oder weiteren Folgeproblemen entgegenzuwirken.

Für die Weiterentwicklung der Präventionskette für Kinder und Jugendliche in Münster, verdeutlicht das folgende Schaubild neben den Zielgruppen der präventiven Hilfen, auch die jeweiligen Finanzierungs- und Handlungsgrundlagen:

Alter	ab -9 Monate	bis 3 Jahre	bis 6 Jahre	bis 10 Jahre	bis 19 Jahre	bis 21 Jahre
Lebensphasen	Rund um die Schwangerschaft und Geburt	Rund um die Kita	Rund um die Kita	Von der Grundschule bis in die weiterführende Schule	Rund um die Jugendphase	Eintritt in das Berufsleben
Handlungsfelder der Armutsprävention	Handlungsfeld 1 „Frühe Hilfen – Bindungen stärken“ Handlungsfeld 2 „Frühe Förderung – Kinder stärken“ Handlungsfeld 3 „Gesunde Kindheit – Gesundes Aufwachsen“ Handlungsfeld 4 „Bildung ermöglichen – Leben lernen“					
Finanzierungssäulen	Bundesinitiative „Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“  Landesinitiative zum Modellvorhaben: „Kein Kind zurücklassen – Kommunen in NRW beugen vor“  Kommunales Maßnahmenprogramm einer kind- und jugendbezogener Armutsprävention					

#### 4. Finanzierungssäulen - Instrumente zur Umsetzung

##### 4.1 Die Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen (kurz: Bundesinitiative Frühe Hilfen/BI) – Finanzrahmen 2015-2017

Im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen ist neben anderen Aufgabenfeldern ein Ausbau der Präventionskette ausschließlich auf die Lebensphasen von der Schwangerschaft bis max. zum 6. Lebensjahr vorgesehen.

Die Verwaltungsvereinbarung „Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ wurde bis zum Übergang in den Bundesfonds, längstens bis zum 31.12.2017, verlängert. Am 8. Mai 2017 begannen konkrete Verhandlungen zwischen Bund und den Ländern zu einer neuen Verwaltungsvereinbarung für den Bundesfonds Frühe Hilfen.

Aktuell wird die Bundesinitiative in eine Stiftung des bürgerlichen Rechts in Trägerschaft des Bundesfamilienministeriums (BMFSFJ) mit dem Namen: „Bundesstiftung Frühe Hilfen“ überführt.

##### Finanzrahmen 2015 - 2018

Jahr	2015	2016	2017	2018
Bundesmittle Frühe Hilfen (Personalkostenförderung)	131.976 €	131.976 €	131.976 €	131.976 € (zugesagt)

Aus diesem Budget werden zwei 0,5 Stellen der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien sowie der Einsatz von Familienhebammen und Familien- und Kinderkrankenschwestern im Gesundheitsamt auf der Grundlage eines Kooperationsvertrags weiter finanziert.

Kommunaler Eigenanteil (Projektkosten)	33.500 €	33.500 €	33.500 €	33.500 € (s. Beschluss Ziffer 3.)
--	----------	----------	----------	--------------------------------------

Diese (städtischen) Mittel müssen als Eigenanteil aufgewendet werden, um die Bundesmittel in voller Höhe zu erhalten. Daraus werden vier Maßnahmen weiter finanziert:

Starthilfe	Caritasverband	10.000 €
Sure Start in Berg Fidel	Haus der Familie	12.000 €
Familienpaten	Caritasverband	5.000 €
Aufwind	Beratungsstelle Südviertel	6.500 €

**Die Finanzierung ist bis Ende 2017 beschlossen. Um die Maßnahmen weiterführen zu können und den gesamten Bundeszuschuss für die Personalkosten zu erhalten, ist ein gesonderter Beschluss für die Etablierung der 33.500 € erforderlich.**

Die einzelnen Maßnahmen sind unter Ziffer 5.2 beschrieben.

#### 4.2 Die Landesinitiative zum Modellvorhaben: „Kein Kind zurücklassen – Kommunen in NRW beugen vor“ – Finanzrahmen 2015-2017

Seit 2012 nimmt Münster an dem Modellvorhaben der Landesregierung NRW und der Bertelsmann Stiftung teil. Vision und Idee war (und ist es nach wie vor), durch die Zusammenarbeit der an der Präventionskette beteiligten Akteure (Gesundheitswesen, Schule, Soziales und Jugendhilfe) die Entwicklungsbedingungen der Münsteraner Kinder und Jugendlichen weiter zu verbessern.

##### Finanzrahmen seit 2015

Jahr	2015	2016	2017	2018*
Landesmittel (Personalkostenförderung)	16.000 €	24.536 €	24.536 €	24.536 € (in Aussicht gestellt)

\*Die Landesregierung hat am 26.07.2017 in einer Pressemitteilung mitgeteilt, dass sie die flächendeckende Prävention in NRW stärken will. Die Initiative KeKiz soll demnach bis Ende 2018 umgesetzt werden. Auf der Grundlage der Evaluation werden Entscheidungen für weitere Aktivitäten ab 2019 getroffen.

#### 4.3 Das Maßnahmenprogramm einer kind- und jugendbezogenen Armutsprävention in Münster - Förderbudget 2015-2017-

Am 25. Mai 2011 hat der Rat der Stadt Münster erstmalig das Maßnahmenprogramm einer kindbezogenen Armutsprävention in Münster beschlossen und die Verwaltung beauftragt, die in den vier o.g. Handlungsfeldern formulierten Maßnahmen mit den freien Trägern der Jugendhilfe, dem Gesundheitsamt, der Schulverwaltung und dem Sozialamt umzusetzen.

##### Finanzierung 2015 – 2018

2015	2016	2017	2018ff.
375.000 €	400.000 €	300.000 €	227.500 € (Stadtteilkoordination) siehe Beschluss Nr. 2. 33.500 € (kommunaler Eigenanteil Bundesinitiative Frühe Hilfen) siehe Beschluss Nr. 3.

## **5. Vorschlag zur Fortführung des Maßnahmenprogramms einer kind- und jugendbezogenen Armutsprävention in Münster ab 01.01.2018**

Im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien wurden auf der Grundlage der Fachberichte, Fachgespräche und Evaluationsbögen der freien Träger alle Maßnahmen auf Effektivität und Effizienz überprüft.

Auf Basis der strategischen Zielsetzungen zur Prävention (Amtsziel 3, Präventionsmaxime und der Präventionsstandards aus dem Kekiz Modellprojekt) wurde fachlich bewertet und festgelegt, welche Maßnahmen, in welcher Art und Weise auch künftig wahrgenommen werden sollen. Zudem wurden Vorschläge zur Akquise von Drittmitteln erarbeitet.

### **Bewertungskriterien**

Im Rahmen der Teilnahme am mehrjährigen Modellprojekts KEKIZ sind 7 Bewertungskriterien für die Bildung einer guten Präventionskette definiert worden.

1. Beteiligungsorientierung; „Vom Kind her zu denken“, weg von getrennten Zuständigkeiten - hin zu gemeinsamen Lösungen;
2. Eltern stärken – Kinder stärken: das gelingende Aufwachsen der Kinder wird durch die Eltern beeinflusst;
3. Aufsuchender Ansatz an den vertrauten Orten;
4. Ungleiches ungleich behandeln: Hilfs- und Förderangebote sollten dorthin gelangen, wo der größte Bedarf besteht;
5. Soziale Inklusion: Die Arbeitsweise in Regeleinrichtungen wie Kita und Schule muss die Ungleichheit der Lebenslagen von Kindern berücksichtigen und in diesem Sinne sozial inklusiv sein;
6. (Bildungs-) Übergänge fließend gestalten: damit sie von Kindern positiv erfahren werden und sie auf ihrem weiteren Bildungsweg stärken;
7. Multiprofessionelle Zusammenarbeit: verschiedene beteiligte Professionen arbeiten gut zusammen mit dem Anspruch vom Kind her zu denken.

(Ausführlich nachzulesen unter <http://www.kein-kind-zuruecklassen.de/publikationen.html> im Bericht der Landeskoordinierungsstelle zur fachlichen Begleitung des Lernnetzwerks und der Modellkommunen, 2016)

### **5.1. Stadtteilkoordination Frühe Hilfen**

#### **Lebensphasen: Rund um Schwangerschaft und Geburt / Rund um die Kita**

Die Stadtteilkoordination Frühe Hilfen ist als wichtiger, struktureller Bereich der Frühen Hilfen und als erster Baustein innerhalb der Präventionskette gesondert hervor zu heben.

**Dieses Aufgabenfeld wird in der Anlage 1 in Form eines Berichtes detailliert dargestellt.**

Als ein primär präventiv ausgerichtetes Unterstützungs- und Hilfsangebot ist die Stadtteilkoordination ein unabdingbares Strukturelement in den Frühen Hilfen.

Bereits im Jahr 2007 wurde die erste Stelle in dem Modellprojekt Coerde, bei dem Jugendhilfeträger VSE Nord, eingerichtet.

Im Rahmen des Maßnahmenprogramms einer kindbezogenen Armutsprävention wurden die „Stadtteilkoordinatoren Frühe Hilfen“ seit 2011 mit jeweils einer halben Stelle in zunächst drei weiteren ausgewählten Quartieren (Berg Fidel, Gremmendorf/Angelmodde und Gievenbeck) eingesetzt.

Auf der Grundlage eines Erfahrungsberichts wurde mit der Vorlage V/0703/2014 über die Tätigkeit der Stadtteilkoordination informiert.

Vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung struktureller und sozialer Indikatoren wurden im Rahmen des Maßnahmenprogramms einer kindbezogenen Armutsprävention mit Beschluss vom

19.03.2014 (V/0144/2014) die Mittel für die Erweiterung der Stadtteilkoordination Frühe Hilfen auf die Standorte im Bezirk Mitte und Bezirk Nord, Stadtteil Kinderhaus, bereitgestellt und bis Ende 2017 befristet. Der Bezirk Hilstrup und der Stadtteil Wolbeck wurden mit der Vorlage (V/0621/2015) ebenfalls bis Ende 2017 mit Stellenanteilen für weitere Koordinationsstellen ausgerichtet.

Übersicht über die Stadtbezirke und Stadtteile, in denen die Stadtteilkoordination verankert ist:

Bezirk	Stellen- und Kostenanteil	Träger
<b>Nord</b> Coerde (seit 2010 Regelfinanzierung) 0,5 VZÄ 35.000€		Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen e.V.
Kinderhaus	0,5 VZÄ 35.000 €	Caritasverband für die Stadt Münster e.V.
<b>Mitte</b>	0,5 VZÄ 35.000 €	Beratungsstelle Südviertel e.V.
<b>West</b> Gievenbeck	0,5 VZÄ 35.000 €	Caritasverband für die Stadt Münster e.V.
<b>Ost / Südost</b> Gremmendorf Angelmodde	0,5 VZÄ 35.000 €	Diakonie Münster e.V.
Wolbeck	0,25 17.500 €	Diakonie Münster e.V.
<b>Hilstrup</b> Berg Fidel	0,5 VZÄ 35.000 €	Beratungsstelle Südviertel e.V.
Hilstrup	0,5 35.000 €	Diakonie Münster e.V.
<b>Kosten gesamt</b>	<b>227.500 €</b>	3, 25 VZÄ Freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe

Als aus Sicht der Verwaltung unabdingbares Strukturelement soll die Stadtteilkoordination aus dem (befristeten) Projektstatus in den Status eines dauerhaften Strukturelementes erfolgreicher Präventionsarbeit überführt werden. Die Gesamtsumme in Höhe von 227.500 € ist im Etatentwurf daher enthalten.

## 5.2 Möglicher weiterer Ausbau der Stadtteilkoordination Frühe Hilfen

**Stärkung der Stadtbezirke – nicht etatisiert; fachlich wünschenswert, aber durch die Priorisierung im Gesamthaushalt ohne Deckungsvorschlag nicht finanzierbar**

Da sich der Einsatz der Stadtteilkoordination bewährt hat und Familien frühzeitig erreicht werden, die bislang keine Unterstützungssysteme in Anspruch genommen haben, sind folgende moderate und flächendeckende Ausbauplanungen vorgesehen.

**Lebensphasen: Rund um Schwangerschaft und Geburt / Rund um die Kita**

Bezirk	Stellen- und Kostenanteil	Träger
<b>Mitte</b>	0,25 VZÄ 17.500€	Beratungsstelle Südviertel e.V.
<b>West</b> Gievenbeck Roxel, Albachten, Mecklenbeck	0,25 VZÄ 17.500€	Caritasverband für die Stadt Münster e.V.
<b>Ost</b> Mauritz Ost, Handorf, Gelmer	0,25 VZÄ 17.500€	Diakonie Münster e.V.
<b>Ausbaukosten gesamt:</b>	<b>52.500€</b>	

Der vorgeschlagene Ausbau basiert auf der Grundlage kleinräumiger Sozialkriterien, Strukturdaten sowie der steigenden Geburtenzahlen in Münster und sieht eine Erweiterung des Einsatzes der Stadtteilkoordination vor, so dass eine grundlegende Versorgung eines jeden Stadtbezirks gewährleistet wäre. Damit wäre durch einen moderaten Ausbau von Stadtteilkoordinationen eine flächendeckende Absicherung dieses Präventionsbausteines gewährleistet.

**5.3 Mögliche Weiterfinanzierung strukturunterstützender und präventivergänzender Maßnahmen - nicht etatisiert ab 2018; fachlich wünschenswert, aber durch die Priorisierung im Gesamthaushalt ohne Deckungsvorschlag nicht finanzierbar.**

Die Münstersche Präventionskette sollte aus Sicht der Verwaltung weiter entwickelt werden. Ausgewählte Maßnahmen im Bereich der Frühen Hilfen und Prävention sollten ab dem Jahr 2018 weitergeführt werden.

Die Angebote der Frühen Hilfen stützen den präventiven Rahmen und sind die ersten Bausteine in der Präventionskette. Hierfür stehen derzeit allerdings keine Haushaltsmittel zur Verfügung. Es wäre für den Erhalt der präventiven Münsterschen Ausrichtung notwendig, dass diese Maßnahmen weiterfinanziert werden können.

Die folgende Übersicht umfasst die Maßnahmen des kommunalen Kinder- und Jugendarmutsprogramms sowie ergänzende Maßnahmen der frühen Hilfen und Prävention der Münsterschen Präventionskette, die zum 31.12.2017 enden.

Vier der Maßnahmen (**Starthilfe, Sure Start Berg Fidel, Aufwind, Familienpaten**) sind Bestandteile des Maßnahmenprogramms einer kind- und jugendbezogenen Armutsprävention und **sind als kommunaler Eigenanteil für die Bundesinitiative Frühe Hilfen beschlossen worden** (V/0594/2013), siehe auch Ziffer 4.1 dieser Vorlage.

**Lebensphase: Rund um Schwangerschaft und Geburt**

Handlungsfeld „Frühe Hilfen – Bindungen stärken“	Finanzierung pro Jahr:
<p><b>Starthilfe</b></p> <p><u>Angebot:</u> Eltern erhalten Beratung, Anleitung und Unterstützung in der Beratungsstelle und bei Hausbesuchen, Vermittlung weitergehender Unterstützungsangeboten. Vermittlung häufig durch das Präventionsteam nach den Willkommensbesuchen und der Stadtteilkoordination frühe Hilfen.</p> <p><u>Ziele:</u> Intensivierung der Feinfühligkeit der Eltern im Umgang mit den Säuglingen und Kleinkindern, Aufbau von Netzwerken und Entlastungsstrukturen.</p> <p><u>Effekte:</u> Intensive Förderung elterlicher Beziehungs- und Erziehungskompetenzen.</p>	<p>(10.000 €)*</p> <p>* = siehe Ziffer 4.1 der Vorlage: Kommunaler Eigenanteil Bundesinitiative Frühe Hilfen</p> <p><b>Träger:</b> <b>Caritasverband für die Stadt Münster e.V.</b></p>

<p><b>Sure Start -Die Babyspielstunde-</b></p> <p>in den Stadtteilen Berg Fidel und Kinderhaus</p> <p><u>Angebot:</u> Mütter mit ihren Babys, die sich in sehr belasteten Lebenssituationen befinden werden unter Ressourcenberücksichtigung in ihrer Elternrolle gestärkt. Vermittlung oftmals durch: KSD, Stadtteilkoordination oder Präventionsteam .</p> <p><u>Ziel:</u> Beziehungsförderung und Bindungsaufbau zwischen Mutter und Kind, durch gemeinsames Spielen, Umgang mit dem Kind lernen, Ernährung und Austausch in der Gruppe. Durch den Einsatz professioneller Methoden wie Marte Meo oder Entwicklungspsychologische Elternberatung (EPB) werden die Mütter intensiv geschult.</p> <p><u>Effekte:</u> Mutter-Kind Beziehungen werden gefestigt, die Mütter in ihrer Rolle und im Umgang mit dem Kind gestärkt, beide erleben positive entlastende Interaktion in der Gruppe. Erworbene positive Fähigkeiten und erlernte Praktiken werden in den Alltag außerhalb der Gruppe transferiert.</p>	<p>Berg Fidel (12.000 €)* Kinderhaus 7.000 €</p> <p>* = siehe Ziffer 4.1 der Vorlage: Kommunaler Eigenanteil Bundesinitiative Frühe Hilfen</p> <p><b>Träger: Haus der Familie</b></p>
<p><b>Wellcome</b></p> <p><u>Angebot:</u> Ehrenamtliche Unterstützung und Entlastung in Form individueller und flexibler Hilfe für und in den Familien im ersten Lebensjahr des Kindes.</p> <p><u>Ziel:</u> Praktische, niedrigschwellige und kostenneutrale Hilfe für Familien nach der Geburt eines Kindes, ca.1-4 Monate.</p> <p><u>Effekte:</u> Akute Belastungssituation von Eltern werden durch konkrete zeitliche Entlastung vermieden.</p>	<p>10.000 €</p> <p><b>Träger: Evangelische Familienbildungsstätte e.V.</b></p>
<p><b>Summe gesamt</b></p>	<p><b>17.000 €</b></p>

**Lebensphase: Rund um die Kita**

Handlungsfeld „Gesunde Kindheit-Gesundes Aufwachsen“	Finanzierung pro Jahr:
<p><b>Familienpaten</b></p> <p><u>Angebot:</u> Wöchentliche, alltagspraktische Unterstützung durch ehrenamtliche Familienpaten, in belasteten Familien.</p> <p><u>Ziele:</u> Entlastung der Eltern, Beschäftigung mit den Kindern, gemeinsame Unternehmungen mit Eltern und Kindern, Sprachförderung, Integrationshilfen</p> <p><u>Effekte:</u> Insbesondere Familien und Alleinerziehende, ohne familiäre Unterstützung, werden durch die konstante niedrigschwellige Hilfe erreicht. Dieses Angebot erreicht Familien mit geringen materiellen und sozialen Ressourcen, schafft Zugänge und Entlastung.</p>	<p>(5.000 €)*</p> <p>* = siehe Ziffer 4.1 der Vorlage: Kommunaler Eigenanteil Bundesinitiative Frühe Hilfen</p> <p><b>Träger: Caritasverband für die Stadt Münster e.V.</b></p>
<p><b>Aufwind – Gruppenangebot für seelisch belastete Eltern</b></p> <p><u>Angebot:</u> Seit 2011 wöchentliches Gruppenangebot für psychisch erkrankte Eltern mit begleitenden Einzelgesprächen zur Unterstützung von seelisch belasteten und von Isolation bedrohten Eltern.</p> <p><u>Ziele:</u> Förderung einer gesunden Interaktion zwischen Eltern und Kind, Stärkung der Erziehungskompetenz und Versorgung der Kinder.</p> <p><u>Effekte:</u> Emotionale Entlastung der Eltern und Stärkung, insbesondere der Mütter. Stärkung sozialer Ressourcen durch Austausch, Umgang mit Konflikten und Krisen, in Kontakt treten mit anderen Erkrankten. Verlassen der Anonymität, Annahme von Hilfen. Entlastung der Kinder.</p>	<p>(6.500 €)*</p> <p>* = siehe Ziffer 4.1 der Vorlage: Kommunaler Eigenanteil Bundesinitiative Frühe Hilfen</p> <p><b>Träger: Beratungsstelle Südviertel e.V.</b></p>

<p><b>Kinderkrankenschwester für Kinderschutzfälle</b></p> <p><u>Angebot:</u> Einsatz einer Kinderkrankenschwester in enger Zusammenarbeit mit dem KSD Nord, in Familien mit besonders belasteten Lebensumständen.  <u>Ziel:</u> Niedrigschwelliger Zugang zu den Familien, in Form frühzeitiger Unterstützung in der basalen Versorgung des Kindes.  <u>Effekte:</u> Niedrigschwelliger Zugang in belastete Familiensysteme. Beratung und praktische Hilfe im Umgang mit dem Kind (Versorgung, Gesundheit, Ernährung).</p>	<p style="text-align: right;"><b>25.000 €</b></p> <p><b>Träger:</b>  <b>Amt für Gesundheit, Veterinär- und Lebensmittelangelegenheiten</b></p>
<p><b>Zwillings/Drillingstreff, Ev. Familienbildungsstätte</b></p> <p><u>Angebot:</u> Monatlicher Offener Treff für Eltern von Mehrlingskindern in der evangelischen Familienbildungsstätte. Das Angebot umfasst Treffen für Familien mit Zwillingen, mit Drillingen sowie Themenabende für Eltern.  <u>Ziele:</u> Forum für spezifische Fragen rund um das Leben mit Mehrlingen. Entlastung schaffen und Austausch mit Familien in ähnlichen Situationen, Information über Hilfsangebote.  <u>Effekte:</u> Förderung elterlicher Beziehungs- und Erziehungskompetenzen. Erweiterung der entwicklungspsychologischen Kenntnisse. Eltern erhalten eine „Verschnaufpause“ und entlasten sich in Form von Vernetzung.</p>	<p style="text-align: right;"><b>3.000 €</b></p> <p><b>Träger:</b>  <b>Evangelische Familienbildungsstätte e.V.</b></p>
<p><b>Einsatz von Kulturmittlerinnen in Kitas</b></p> <p><u>Angebot:</u> Sprach- und Kulturmittlerinnen unterstützen die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Eltern mit Migrationsvorgeschichte sowie Flüchtlingsfamilien. Die ersten Einsätze zeigen, dass sowohl die Familien als auch die Erzieher*innen von den Vertrauenspersonen profitieren. Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster vermittelt die Fachkräfte.  <u>Ziele:</u> Sprachliche, kulturelle oder religiöse Unterschiede aufgreifen, Missverständnissen vorbeugen und Vorurteile abbauen, Beratung aus einer Hand durch die Sprach- und Kulturmittlerinnen, Schaffung von Zugängen zu Familien mit Migrationsvorgeschichte  <u>Effekte:</u> Nicht nur Sprache sondern Kultur wird übersetzt. Eltern und Kita können Strukturen, Regeln und Anforderungen des deutschen Bildungssystems mit dem Verständnis von Kindertagesbetreuung der zugewanderten Eltern abgleichen. Ängste auf Seiten der Eltern werden abgebaut.</p>	<p style="text-align: right;"><b>4.000 €</b></p> <p><b>Träger:</b>  <b>Haus der Familie e.V.</b></p>
<p><b>Summe gesamt</b></p>	<p style="text-align: right;"><b>32.000 €</b></p>

**Lebensphase: Von der Grundschule bis in die weiterführende Schule**

<p><b>Handlungsfeld „Bildung ermöglichen – Leben lernen“</b></p>	<p><b>Finanzierung pro Jahr:</b></p>
<p><b>Schulvorbereitung an der Eichendorffschule in Angelmodde und an der Ludgerusschule in Hilstrup</b></p> <p><u>Angebot:</u> Finanzielle Förderung seit 2011 um die Schulerfolgchancen der Kinder deutscher und nicht deutscher Herkunft im Stadtteil Angelmodde zu verbessern. Nach einem am Kind orientierten Aufnahmeverfahren mit einer individuellen Stärken/Schwächenanalyse wurden in enger Kooperation mit den Kindergärten und der Schulärztin die Kinder für den Schulvorbereitungskurs ausgewählt.  <u>Ziele:</u> Förderung der Konzentrationsfähigkeit, sprachliche und mathematische Kompetenz, lernten schulische Abläufe und Regeln kennen. Zudem fand ein Schulvorbereitungskurs für Eltern drei- bis viermal vor den Sommerferien mit</p>	<p style="text-align: right;"><b>5.000 €</b></p>

<p>einer hohen (90%)Beteiligung statt. Die Elternschule für Eltern der Schuleingangsphase (Klassen 1 und 2) nach der Einschulung ist ein Angebot für Eltern, die auf Grund ihrer Lebenssituation und ihrer individuellen Schulerfahrungen ihre Kinder noch nicht angemessen unterstützen konnten. Auf Initiative mehrerer Mütter mit Migrationsvorgeschichte fanden im Jahr 2015/2016 zudem noch zwei Abende nur für Frauen zur Begegnung statt.  <u>Effekte:</u> Eltern fühlen sich verstanden, beteiligen sich und erleben, dass Schule für sie und für ihre Kinder da ist. Multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen den Institutionen im Übergang Kita-Schule. Kinder erhalten höhere Anschlussfähigkeit in der Grundschule.</p>	<p><b>Träger:</b>  <b>Eichendorf-/ Ludgerusschule</b></p>
<p><b>Vortragsreihe für Eltern „Was Kinder heute brauchen“</b></p> <p><u>Angebot:</u> 6-11 Vorträge pro Jahr für alle Eltern und Multiplikatoren, niedrigschwellig, kostenneutral, mit externen Referent*innen  <u>Ziele:</u> Frühestmögliche Unterstützung für Eltern im Erziehungsalltag, Aufgreifen gesellschaftlich und entwicklungsaktueller Themen- und Fragestellungen, Erziehungsunsicherheiten entgegenwirken.  <u>Effekte:</u> Förderung elterlicher Beziehungs- und Erziehungskompetenzen, Eltern, werden lebenspraktisch geschult, in Themenbereichen wie Bsp. Medien, Pubertät, Mobbing. Hohe Resonanz sowohl bei Eltern als auch bei Fachkräften.</p>	<p style="text-align: right;"><b>3.000 €</b></p> <p><b>Träger:</b>  <b>Amt für Kinder, Jugendliche und Familien</b></p>
<p><b>Social Media – Medienkompetenz</b></p> <p><u>Angebot:</u> Das Angebot Social Media – Medienkompetenz zielt darauf ab, dass mit steigender Mediatisierung des Alltags der Umgang mit den sogenannten „Social Media Diensten“ wie Twitter, Facebook und Co eine entsprechende Medienkompetenz bei Kindern, Jugendlichen, Eltern und weiteren Bezugspersonen wie z. B. pädagogischen Fachkräften in Schule und Jugendhilfe vorausgesetzt wird.  <u>Ziele:</u> Es handelt sich hierbei um ein zusätzliches und stadtweites Angebot des Jugendinformations- und -bildungszentrums (Jib), welches mit ausgewiesenen Experten durchgeführt wird.  <u>Effekte:</u> Vor dem Hintergrund, dass auch der Erwerb von Medienkompetenzen durch ökonomische, kulturelle und soziale Herkunftsressourcen beeinflusst wird, trägt das Projekt dazu bei, Ungleichheiten in Bezug auf die Teilhabe am sozialen, kulturellen Leben und einem selbstbestimmten Umgang mit den Medien auszugleichen. Kinder und Jugendliche erwerben durch die Unterstützung geschulter Multiplikatoren der Kinder- und Jugendhilfe einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken. Sie werden befähigt, mögliche Risiken und Gefahren zu erkennen und zu handhaben.</p>	<p style="text-align: right;"><b>8.000 €</b></p> <p><b>Träger:</b>  <b>Amt für Kinder, Jugendliche und Familien</b></p>
<p><b>Bildungspiloten</b>  an den Standorten Angelmodde und Berg Fidel</p> <p><u>Angebot:</u> Kindern im Alter von 5-10 Jahren aus bildungsungewohnten Familien werden ortsnahe Bildungsangebote näher gebracht. Dabei werden die Kompetenzen des Kindes erweitert und gestärkt.  <u>Ziel:</u> Chancen- und Teilhabegleichheit durch die Förderung eines nachhaltigen Bildungsprozesses.  <u>Effekte:</u> Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Familien und die Vernetzung im Stadtteil bekommen die Familien einen erleichterten Zugang zu den Bildungsangeboten vor Ort und auch zu weiteren Hilfesystemen.</p>	<p style="text-align: right;"><b>18.000 €</b></p> <p><b>Träger:</b>  <b>Haus der Familie e.V.</b></p>
<p><b>Summe gesamt</b></p>	<p style="text-align: right;"><b>34.000 €</b></p>

**Lebensphase: Rund um die Jugend**

Handlungsfeld „Bildung ermöglichen – Leben lernen“	Finanzierung pro Jahr:
<p><b>Mädchen Fragen? Mädchen Wissen!, SeHT e.V.</b></p> <p><u>Angebot:</u> Zielgruppe dieses Projektes sind Mädchen zwischen dem 10. und 16. Lebensjahr. Es sollen ungleiche Zugänge zum Gesundheitssystem bedingt durch Armut und Migration abgebaut und eine Chancengleichheit hergestellt werden. Darüber hinaus sollen Nachteile die im späteren Berufsleben durch mangelnde Hygiene und Gesundheitsprobleme entstehen können verringert werden.</p> <p><u>Ziele:</u> Die Mädchen erhalten Hygienetipps, Betreuung in Kleingruppen. Vertrauensvoller Zugang, Förderung setzt an den Stärken und Interessen der Mädchen an.</p> <p><u>Effekte:</u> Die Körper- und Selbstwahrnehmung und das Selbstvertrauen der Mädchen werden gestärkt.</p>	<p style="text-align: right;"><b>3.000 €</b></p> <p><b>Träger:</b> <b>SeHT e.V.</b></p>
<p><b>Schuldenprävention für Jugendliche und junge Volljährige</b></p> <p><u>Angebot:</u> Unterstützung und Beratung durch eine juristische Fachkraft für Jugendliche und junge Volljährige mit wirtschaftlicher Unerfahrenheit. Durchführung an Schulen und Berufskollegs in Form von Unterrichtseinheiten, Entwicklung adäquater Anschauungsmaterialien. Multiprofessionelle Zusammenarbeit Jugendhilfe-Schule.</p> <p><u>Ziel:</u> Sicherheit im Umgang mit Finanzen</p> <p><u>Effekte:</u> Stärkung der Selbstwirksamkeit der Jugendlichen</p>	<p style="text-align: right;"><b>8.000 €</b></p> <p><b>Träger:</b> <b>Amt für Kinder, Jugendliche und Familien</b></p>
<p><b>Boxprojekt</b></p> <p><u>Angebot:</u> Hausaufgabenbetreuung für Schüler mit Migrationshintergrund und Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Klausuren</p> <p><u>Ziele:</u> Verbesserung der schulischen Leistungen sowie Stärkung der Persönlichkeit und Integrationshilfe, Verknüpfen von sportlichen und schulischen Leistungen</p> <p><u>Effekte:</u> Stärkung der Zuversicht in Bezug auf zukünftige Lebenschancen durch Verbesserung der schulischen Leistungen.</p>	<p style="text-align: right;"><b>20.000 €</b></p> <p><b>Träger:</b> <b>Telekom Post SV</b></p>
<p><b>Interkulturelle Mädchenarbeit in Kinderhaus</b></p> <p><u>Angebot:</u> Sozialräumliches, interkulturelles Gruppenangebot für Mädchen im Alter von 10-19 Jahren in Kinderhaus. Freizeitaktivitäten und Sportangebote. Multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen den Institutionen im Übergang Schule und Beruf</p> <p><u>Ziele:</u> Sensibilisierung für den Umgang mit dem eigenen Körper, Entwicklung beruflicher Perspektiven, Sozialtraining in der Gruppe.</p> <p><u>Effekte:</u> Zuversicht in Bezug auf zukünftige Lebenschancen: Vermittlung in Praktika- und Ausbildungsstellen. Anbindung an Berufsberatung mit Bewerbungstrainings.</p>	<p style="text-align: right;"><b>6.700 €</b></p> <p><b>Träger:</b> <b>Begegnungszentrum Sprickmannstraße</b></p>
<p><b>Handwerker- und Lebensplanungsprojekt Waldschule Kinderhaus</b></p> <p><u>Angebot:</u> Das Handwerkerprojekt richtet sich als tertiärpräventive Hilfe an Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, an lernschwache, benachteiligte Jugendliche, sowie Flüchtlinge der Klassen 7-9, die ohne konzentrierte, individuelle und zusätzliche Förderung ihren Hauptschulabschluss nicht erreichen würden, außerdem kaum in der Lage sind, außerschulische Praktika erfolgreich zu absolvieren. Das Projekt bietet ihnen eine Möglichkeit am Bildungs- und Ausbildungsprozess teilhaben zu können. Im schulischen Rahmen werden die Schülerinnen in Kleingruppen gemeinsam mit externen Fachkräften,</p>	<p style="text-align: right;"><b>18.500 €</b></p>

<p>Meistern bzw. Honorarkräften in handwerklichen - künstlerischen Bereichen individuell gefördert.  <u>Ziele:</u> Schüler*innen können verschiedene Berufsfelder praxisnah erproben. Neben dem handwerklichen Geschick stehen Arbeitsbereitschaft, Teamfähigkeit und das Verstehen und Umsetzen von Arbeitsanweisungen als Ziele im Vordergrund.  <u>Effekte:</u> Stärkung der Chancengleichheit für alle Jugendliche. Unterstützung von Familien zur schulischen Förderung der Kinder. Stärkung der Selbstwirksamkeit und des Selbstbewusstseins der Jugendlichen.                  Multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Schule, Agentur für Arbeit, Vertretern aus Industrie und Handwerk und des Jugendausbildungszentrums JAZ.</p>	<p><b>Träger:</b>  <b>Jugendausbildungszentrum</b></p>
<p><b>StilWerk – Jugendliche und Berufsexperten im Dialog</b></p> <p><u>Angebot:</u> Tagesschulungen für Gruppen zur Vorbereitung auf Bewerbungssituationen  <u>Ziele:</u> Stärkung der Chancengleichheit für die Jugendlichen, Vorbereitung auf Bewerbungssituationen mit dem Fokus auf das äußere Erscheinungsbild  <u>Effekte:</u> (Bildungs-) Übergänge werden fließend gestaltet, damit sie von Kindern positiv erfahren werden und sie auf ihrem weiteren Bildungsweg stärken.</p>	<p>15.000 €</p> <p><b>Träger:</b>  <b>Jugendausbildungszentrum</b></p>
<p><b>Summe gesamt</b></p>	<p><b>71.200 €</b></p>

#### **5.4 Zusammenfassung: Finanzbedarf aller Maßnahmen Kinderarmutsprogramm/Frühe Hilfen/Prävention**

##### 5.3.1 Beschlossene Maßnahmen

<p>Stadtteilkoordination Frühe Hilfen                  (siehe Beschluss Ziffer 1.)</p>	<p>227.500 €</p>
<p>Projekte, die an Bundesmittel geknüpft sind – kommunaler Eigenanteil                  (siehe Beschluss Ziffer 2.)</p>	<p>33.500 €</p>
<p><b>Summe</b></p>	<p><b>261.000 €</b></p>

##### 5.3.2 Empfohlene Maßnahmen

<p>Lebensphase „rund um Schwangerschaft und Geburt“</p>	<p>17.000 €</p>
<p>Lebensphase „rund um die Kita“</p>	<p>32.000 €</p>
<p>Lebensphase „von der Grundschule bis zu weiterführenden Schule“</p>	<p>34.000 €</p>
<p>Lebensphase „rund um die Jugend“</p>	<p>71.200 €</p>
<p><b>Summe</b></p>	<p><b>154.200 €</b></p>

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass insgesamt 15 Maßnahmen ab 2018ff. fortgeführt werden sollten, um in Ergänzung zu den Regelangeboten den präventiven Rahmen, der in den letzten Jahren aufgebaut wurde, weiterhin gewährleisten zu können.

**Nachrichtlich:**

**5.5 Übersicht über die Maßnahmen, die im Berichtszeitrahmen beendet wurden bzw. für die ab 2018ff. keine Mittel im Rahmen dieser Vorlage beantragt werden**

**Lebensphase: Rund um Schwangerschaft und Geburt**

<p><b>Gesundes Frühstück in ausgewählten Kitas</b></p> <p><u>Angebot:</u> Das Angebot umfasst seit 2011 die Organisation, Bereitstellung und Durchführung eines gesunden Frühstücks in fünf Kindertageseinrichtungen.  <u>Ziel:</u> Vermeidung von Essstörungen, Übergewicht und Mangelernährung.  <u>Effekte:</u> Das Angebot gelangt dorthin wo der größte Bedarf besteht: „Es kommt direkt im Bauch der Kinder an!“ Die Kindertageseinrichtungen berücksichtigen die Ungleichheit der Lebenslagen.</p>	<p>20.000 €</p> <p>Budgetneutrale Finanzierung über Kita</p>
<p><b>Ausbau der Präventionskette für Kinder ab dem 1. Lebensjahr mit einer Kinderkrankenschwester</b></p> <p><u>Angebot:</u> Beratung und Begleitung der Eltern zu den Bereichen Kinderpflege, -ernährung, Versorgung und Erziehung.  <u>Ziel:</u> Befähigung der Eltern, medizinische Regelversorgung zu nutzen und ihr Kind gesundheitsfördernd zu begleiten.  <u>Effekte:</u> Enge Kooperationen zwischen Stadtteilkoordinatoren, Präventionsteam Familienbesuche, Sozialdienst für Flüchtlinge, Krankenhäusern und Kinderärzten.</p>	<p>25.000 €</p>
<p><b>Resilienz-Kurs f. Vorschulk.: Weiterf. „Prik“ in der Kita Killingstraße und Übertragung auf weitere Familienzentren</b></p> <p><u>Angebot:</u> Drei Resilienz fördernde Angebote in zwei ausgewählten Kitas, die von entsprechend ausgebildeten Fachkräften geleitet werden.  <u>Ziele:</u> Stärkung der eigenen psychischen Stabilität, Stärkung der Krisensicherheit, Vorbeugung motorischer sowie psycho-sozialer Auffälligkeiten von Kindern im Vorschulalter.  <u>Effekte:</u> Durch den Aufbau von Selbsteinschätzung und Körperbewusstsein bekommen die Kinder ein entspanntes und angstfreies Verhältnis zu sich selbst. Die Kinder lernen kleine Krisen selbständig zu überwinden, stärken ihre soziale Kompetenz und lernen entspannt mit Stress umzugehen. Festigung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita, niedrigschwelliger Ansatz. Förderung elterlicher Beziehungs- und Erziehungskompetenzen.</p>	<p>3.600 €</p> <p>Budgetneutrale Finanzierung über Kita</p>
<p><b>FEU-Kampagne im Bezirk Nord „Ich geh zur U – und du?“</b></p> <p><u>Angebot:</u> primärpräventive Kampagne mit neu konzipiertem und mehrsprachigem Infomaterial. Die Eltern werden in den Kindertageseinrichtungen über die Bedeutung der ärztlichen Früherkennungsuntersuchungen informiert. Auch bei Kinderärzten, in Beratungsstellen und in Treffpunkten sind die Infoplakate und Handzettel zu finden. Die FEU-Kampagne startete dort wo der größte Bedarf bestand; Anlass war die erhöhte Nichtinanspruchnahme im Stadtbezirk Jede Kita verfügt über einen „U- Rechner“, mit dessen Hilfe die U-Termine errechnet werden. Nach der U- Untersuchung beim Arzt erhalten die Eltern ein</p>	<p>5.000 €</p> <p>Seit Ende 2016 wurde die Kampagne, in Form der Plakate, Handzettel und des U Rechners stadtweit auf die Kitas <u>ohne Entstehung</u> von Kosten ausgeweitet.</p>

<p>Paar Stoppersocken. übertragen.  <u>Ziel:</u> Eltern werden motiviert mit ihren Kindern an den vorgesehenen Früherkennungsuntersuchungen teil zu nehmen.  <u>Effekte:</u> Erzieher*Innen erhalten in den Kitas einen optimierten Gesprächszugang zu den Eltern. Die Eltern bekommen (Erinnerungs-) Unterstützung und Sensibilisierung für die Wahrnehmung der U Untersuchungen.</p>	
<p><b>Familien Café Uppenberg, EB Südviertel</b></p> <p><u>Angebot:</u> 1x wöchentliches Familien Café a 2 Stunden in der Outlaw Kita Uppenberg für Eltern aus der Kita und aus dem Stadtteil. Als niedrigschwelliges Angebot vor Ort zum Austausch und als Unterstützung.  <u>Ziele:</u> Die Fachkraft bietet den Rahmen für Beratung in Alltagsfragen, Information über Entwicklungsphasen, Stärkung emotionaler Kompetenzen, soziale Vernetzung, Vermittlung weitergehender Hilfsangeboten, unsichere Eltern erfahren Begegnungen auf Augenhöhe.  <u>Effekte:</u> Niedrigschwelliges Familien Café schließt eine Angebotslücke im Stadtteil. Partizipation von Eltern, im Verständnis „Eltern als Profi“ für ihr Kind zu sehen. Begegnung auf Augenhöhe/Hilfe zur Selbsthilfe (durch Vernetzung). Förderung positiver Interaktion zwischen Eltern und Kind.</p>	6.000 €
<p><b>Café Viertelchen Südviertel, EB Südviertel</b></p> <p><u>Angebot:</u> 1x wöchentliches Familien Café in der Kita Südhafen zur Unterstützung von Eltern mit Kleinkindern zu Alltagsfragen.  <u>Ziele:</u> Die Fachkraft bietet den Rahmen für Beratung in Alltagsfragen, Information über Entwicklungsphasen, Stärkung emotionaler Kompetenzen, soziale Vernetzung, Vermittlung weitergehender Hilfsangeboten, unsichere Eltern erfahren Begegnungen auf Augenhöhe.  <u>Effekte:</u> Niedrigschwelliges Familien Café schließt eine Angebotslücke im Stadtteil. Partizipation von Eltern, im Verständnis „Eltern als Profi“ für ihr Kind zu sehen. Begegnung auf Augenhöhe/Hilfe zur Selbsthilfe (durch Vernetzung). Förderung positiver Interaktion zwischen Eltern und Kind.</p>	6.000 €
<p><b>Fallmanagement „Ernährung in Familien“ sowie Ernährungsschule in Kitas</b></p> <p><u>Angebot:</u> Durchführung von Gruppenangeboten für Eltern mit Kindern und Ernährungsberatung in Einzelfällen in 7 Kitas.  <u>Ziele:</u> Stärkung der Elternkompetenz bei Einkauf und Zubereitung gesunder Kost und Förderung des Interesses an gesunder Ernährung.  <u>Effekte:</u> Sensibilisierung für den eigenen Körper und die eigene Gesundheit.</p>	15.000 €  Wird als Bestandteil der pädagogischen Arbeit in den Kitas verstetigt
<p><b>Unterstützung für Mehrlingsfamilien in belasteten Lebenslagen</b></p> <p><u>Angebot:</u> Unterstützung für Familien mit mehr als drei Kindern und oder Drillingen in besonders belasteten Lebenssituationen, in Form materieller Entlastung oder Unterstützungsleistungen durch Entlastungsdienste.  <u>Ziele:</u> Kurzfristige (pädagogische) Hilfe für Familien.  <u>Effekte:</u> Entlastung der Familien</p>	5.000 €  Aufgrund geringer Anfragen wurde die Maßnahme 2015 und 2016 nicht im erwarteten Umfang umgesetzt.

**Lebensphase: Rund um die Kita**

<p><b>Pädagogisches Präventionsangebot für junge Flüchtlingsfamilien, DRK Kita Oxford, Gievenbeck</b></p> <p><u>Angebot:</u> Pädagogisches Angebot für Kinder aus geflüchteten Familien in der DRK Kindertageseinrichtung Oxford.  <u>Ziele:</u> Pädagogische Betreuung für geflüchtete Kinder, Begleitung und Beratung der Eltern.</p>	25.000 €  Regelfinanzierung Migrationshilfen Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
---	--

<p><u>Effekte:</u> Die Kinder erhalten einen sicheren und strukturierten Rahmen, in dem sie frei spielen können. Die Eltern werden beim Einstieg in das deutsche Bildungssystem unterstützt.</p>	
<p><b>„Safe“ in der Kita Killingstraße und Übertragung auf weitere Familienzentren</b></p> <p><u>Angebot:</u> Gruppenangebot für Schwangere in Form von monatlichen Treffen, über die Geburt hinaus. Kita und ärztliche Kinderschutzambulanz arbeiten zusammen.</p> <p><u>Ziel:</u> Bindung stärken zwischen Eltern und Kind, durch Schulung der Sensibilität für die „Sprache“ des Babys und einüben adäquater Reaktionsweisen.</p> <p><u>Effekte:</u> Nachhaltige Förderung elterlicher Beziehungs- und Erziehungskompetenzen.</p>	<p>9.000 €</p> <p>In 2016 und 2017 konnte das Angebot aus personell organisatorischen Gründen nicht durchgeführt werden.</p> <p>Maßnahme entfällt.</p>

### **Lebensphase: Rund um die Jugend**

<p><b>Aufsuchende Jugendsozialarbeit in Gremmendorf West</b></p> <p><u>Angebot:</u> Seit dem 1.4.17 aufsuchende Sozialarbeit für Jugendliche, in Form von Freizeit-, Gesprächs- und Treffangeboten.</p> <p><u>Ziel:</u> Durch Netzwerkaufbau vor Ort und Dialogen mit Anwohner*innen und Jugendlichen, möglichen Konflikten entgegenwirken.</p> <p><u>Effekte:</u> Partizipation der Jugendlichen, niedrighschwelliger Zugang für die Jugendlichen zu Information, Beratung und Freizeitangeboten. Entschärfung möglicher Konfliktfelder im Stadtteil.</p>	<p>30.000 €</p> <p>Verstetigung durch Regelfinanzierung im Rahmen der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit</p>
<p><b>Erweiterung der pädagogischen Angebote für Kinder und Jugendliche in Flüchtlingseinrichtungen</b></p> <p><u>Angebot:</u> Wöchentliche freizeitpädagogische Angebote für Kinder- und Jugendliche aus Flüchtlingsheimen durch Jugendzentren vor Ort und unter Einbeziehung der Eltern. Multiprofessionelle/Trägerübergreifende Zusammenarbeit zwischen Jugendeinrichtungen, Sozialdienst für Flüchtlinge Amt 50, Fachstelle Kinder- und Jugendförderung, offene Ganztagsbetreuung in verschiedenen Stadtbezirken.</p> <p>Kennenlernen der deutschen Kultur und ihrer Bedeutung für das Zusammenleben.</p> <p><u>Ziele:</u> Altersgerechte Lern- und Erfahrungsmomente schaffen, Sozialverhalten einüben, Konflikte sinnvoll lösen zu können, Benachteiligung auszugleichen.</p> <p><u>Effekte:</u> Kinder und Jugendliche profitieren von den Angeboten. Entlastung für junge Flüchtlinge, die in ihren Familien sehr beengt wohnen.</p>	<p>108.160 €</p> <p>Regelfinanzierung Migrationshilfen Amt für Kinder, Jugendliche und Familien</p>
<p><b>„come on“ – ankommen – mitkommen – weiterkommen</b></p> <p><u>Angebot:</u> Intensivangebot in Form eines Lerngruppenangebotes für Jugendliche mit Migrationsvorgeschichte mit individuellem Förderbedarf und Problemlagen.</p> <p><u>Ziele:</u> Förderung der Sprachkompetenz und Stärkung der persönlichen Kompetenzen</p> <p><u>Effekte</u></p> <p>Stärkung der Zuversicht in Bezug auf zukünftige Lebenschancen. Multiprofessionelle Zusammenarbeit: verschiedene beteiligte Professionen arbeiten gut zusammen mit dem Anspruch vom Kind her zu denken.</p>	<p>6.600 €</p> <p>Durch Schließung der Jugendwerkstatt in der bisherigen Form und Verlagerung der personellen Ressourcen an den neuen schulischen Lernort Beckstraße entfällt der Bedarf für die Maßnahme</p>

<p><b>„Kompetent im Wir“ – Cactus</b></p> <p><u>Angebot:</u> Theaterprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene, um die soziale Kompetenz und Integration verschiedener Gruppen auszubauen.</p> <p><u>Ziele:</u> Förderung der Selbstkompetenz und Autonomieförderung der jungen Menschen</p> <p><u>Effekte:</u> Stärkung der Kompetenzen zur praktischen Anwendung in Schule, Arbeit und Leben!</p>	<p>Finanzierung durch Aktion Mensch</p>
<p><b>Maßband</b></p> <p><u>Angebot:</u> Heranführung von schulabstinenten Jugendlichen an das System Schule.</p> <p><u>Ziel:</u> Durch Vertrauensaufbau, Unterstützung der schulischen Förderung der Jugendlichen, Planung des Berufsweges.</p> <p><u>Effekte:</u> (Bildungs-) Übergänge fließend gestalten: damit sie vom Jugendlichen positiv erfahren werden und sie auf ihrem weiteren Bildungsweg stärken</p>	<p>15.300 €</p> <p>Es konnte nur eine geringe Anzahl an Jugendlichen erreicht werden. Keine Weiterführung empfohlen.</p>

<p><b>Strukturelle Maßnahmen</b></p>	
<p><b>Präventionskonferenz Münster</b></p> <p><u>Angebot:</u> In bisher zwei jährigem Rhythmus stattfindende ressortübergreifende Konferenz für Fachkräfte aus Kita, Schule, Jugend, Soziales, Gesundheit, Justiz und Politik. Am 26.10.2016 fand die dritte Konferenz mit dem Titel „Stark! Von Anfang an. Entwicklung-Chancen-Risiken“ statt.</p> <p><u>Ziele:</u> Multiplikator*innenbildung, ressortübergreifende Vernetzung, Fortschreiben des gemeinsamen Präventionsverständnisses in Münster.</p> <p><u>Effekte:</u> 140 Fachkräfte haben 2016 teilgenommen.</p> <p>Zusammenarbeit multiprofessioneller Fachkräfte und kooperativer Qualitätsentwicklungsprozess mit hohem fachlichem Niveau durch externe Referent*Innen. Anregung zum Wissenstransfer und Austausch.</p>	<p>5.000 €</p> <p>Amtsbudget nach Bedarf Amt für Kinder, Jugendliche und Familien</p>
<p><b>Qualifizierung für Fachkräfte in Kita, OGS, Kinder- u. Jugendarbeit zu Armutsfragen und Resilienz-Förderung</b></p> <p><u>Angebot:</u> Qualifizierung und jährliche Fachtagung seit 2011 für hauptamtliche Mitarbeiter/-innen der OGS und Jugendförderung..</p> <p><u>Ziele:</u> Qualifizierung der Fachkräfte, Vertiefung aktueller Fachthematiken.</p> <p><u>Effekte:</u> Die Arbeitsweise in der OGS und Schule berücksichtigt die Ungleichheit der Lebenslagen von Kindern.</p>	<p>3.000 €</p> <p>Finanzierung über Landesförderung OGS und Richtlinienförderung Jugendförderung</p>
<p><b>Fachtag: Kinder psychisch erkrankter Eltern</b></p> <p><u>Angebot:</u> In 2015 durchgeführter Fachtag mit dem Titel „Wohin gehst du?! Netzwerkaufbau für Kinder psychisch kranker Eltern“ für Fachkräfte in Münster.</p> <p><u>Ziele:</u> Vernetzung der Akteure, Multiprofessionelle Zusammenarbeit, Transparenz und fachlicher Input durch externe Referent*in, ressortübergreifender Austausch. Vertiefung aktueller Fachthemen.</p> <p><u>Effekte:</u> Mehr als 100 Teilnehmer*innen wurden erreicht. - Verabschiedung gemeinsamer Herangehensweisen.</p>	<p>2.500 €</p> <p>Amtsbudget nach Bedarf Amt für Kinder, Jugendliche und Familien</p>

## 6. Fazit

Bundesweit hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass ohne ein intensives Engagement im präventiven Bereich angesichts erkennbarer Entwicklungsverzögerungen benachteiligter Kinder keine spürbaren Veränderungen bewirkt werden können.

Die wechselseitigen Einflüsse von Armut, gesundem Aufwachsen und Bildung, prägen die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und sind ab dem Lebensbeginn statusbedingt sehr verschieden. Präventive Angebote verfolgen das Ziel der Chancengleichheit, so dass ein frühes Einwirken erforderlich ist, um eine nachhaltige Wirkung erreichen zu können. Dies zeigt sich unter anderem in der positiven Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und dessen erfolgreicher Bildungsbiographie. Dies gelingt ausschließlich über kombinierte, ineinandergreifende Unterstützungsangebote über den gesamten Verlauf von Kindheit und Jugend.

In den USA belegen Langzeitstudien einen positiven Effekt frühzeitiger Intervention auf die Entwicklungschancen von Kindern im weiteren Lebensverlauf, sowie auf die Wirtschaftlichkeit. (Heckmann 2006) In Deutschland gibt es erste Ansätze, um die positive Wirksamkeit früher Interventionen zu belegen. „Die Analyse zu den Kosten und Nutzen der Investitionen in Frühe Hilfen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (2011) zeigt am Beispiel des Projektes „Guter Start ins Kinderleben“, dass jeder in eine frühzeitige Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern investierte Euro im Lebensverlauf ein Vielfaches an Folgekosten einspart, die ohne diese Maßnahmen später mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten gewesen wären (z.B. Arbeitslosengeld, Sozialhilfe oder medizinische Leistungen).“ (BZgA *Werkbuch Präventionskette 2016*)

In Münster sind der Anteil und die Anzahl der Gefährdungseinschätzungen in der Altersgruppe der 0 bis 3 Jährigen für 2016 rückläufig (von 37% auf 27 %) und kann u.a. auf ein gut ausgebautes System der Frühen Hilfen zurückgeführt werden. (IKO Vergleichsring des KGSt)

Es ist davon auszugehen, dass sich hier, über den KSD hinaus, eine höhere Sensibilität - durch den Ausbau der Frühen Hilfen und den Aufbau präventiver Strukturen, die den frühzeitigen gemeinsamen Blick auf das Kind ganzheitlich besser ermöglichen - in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern entwickelt hat.

Im Rahmen der externen Ämteruntersuchungen, u.a. im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster hat das Projekt „NaSa“ (Nachhaltige Haushaltssanierung) in der Auswertung gezeigt, dass „...auch die Kinderarmut ein Indikator... - vor allem zur Einschätzung der lokalen Bedingungen für Kinder und Jugendliche und die in diesem Zusammenhang auch für die Inanspruchnahme von Leistungen der Jugendhilfe ...“ ist. Hier zeigt die Auswertung des Projektes auch einen präventiven Zusammenhang auf und führt die vergleichsweise niedrigen Zahlen der Hilfen zur Erziehung auf u.a. „... Angebote mit bildendem/aufklärenden Charakter sowie Angebote der Betreuung ...“ zurück.

Um frühzeitige Intervention und zugleich langfristig positive Folgeeffekte zu ermöglichen, sollte der präventive Gedanke als Querschnittsthema in allen relevanten Ressorts dauerhaft in der münsterischen Angebotslandschaft als fester Bestandteil in Form struktureller Maßnahmen verankert werden. Durch die Zusammenführung der Programme in der Fachstelle „Prävention, Netzwerkkoordination Frühe Hilfen, Schwangerschaftsberatung“ im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster wird die Entwicklung von Parallelstrukturen vermieden und der systematische Aufbau von Angeboten und Vernetzungsstrukturen gefördert.

All die Ansätze und Investitionen der letzten Jahre im Rahmen der Frühen Hilfen, der Prävention und des Kinder- und Jugendarmutsprogramms unterstützen die Bemühungen, Kinder und Jugendliche in benachteiligten Lebenslagen frühzeitig und umfassend zu fördern und leisten damit positive Voraussetzungen für eine gerechtere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungsbiographien.

Zu den vorgestellten und nicht etatisierten Maßnahmen gilt der Hinweis, dass diese fachlich zwar zu befürworten sind, gleichwohl im Rahmen des Gesamthaushaltes ohne entsprechende Budgetdeckung derzeit nicht finanzierbar sind.

In Vertretung  
gez.  
Thomas Paal  
Stadtdirektor

**Anlage:**  
**Bericht der Stadtteilkoordination**